

Die vorliegende Arbeit geht auf eine Anregung Prof. Dr. W. Meyers zurück, der mich im Sommersemester 1970 auf die zahlreichen unbearbeiteten Fundbestände aus Burgengrabungen aufmerksam machte. Im Kantonsmuseum BL, in dem ich seit 1971 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig bin, konnte ich mich von der Richtigkeit dieser Aussage überzeugen. Der Entschluß zur Bearbeitung eines Themas, das diese unpublizierten Bestände in irgendeiner Weise einbezog, reifte jedoch langsam. Erst zu Beginn des Jahres 1973 begann ich, systematisch Material zu sammeln. Die Fundaufnahme erforderte viel Zeit und wurde deshalb auch neben anderen Arbeiten bis zum Frühjahr 1978 fortgesetzt, mußte dann aber aus Termingründen abgebrochen werden.

Während der Entstehung der Arbeit war ich in unterschiedlichem Maße immer wieder auf die Hilfe verschiedener Personen angewiesen, und es gehört zu den angenehmeren Pflichten, hier meinen Dank abzustatten. Von meinen Lehrern an der Universität sind vor allem drei zu nennen, die mit ihren Veranstaltungen wesentlich dazu beigetragen haben, daß ich dieses Thema bewältigen konnte: Prof. Dr. W. Meyer, bei dem ich diese Arbeit schrieb, führte mich in die Methoden der Mittelalter-Archäologie ein und weckte in mir das Interesse an der Kombination von archäologischen, historischen und volkskundlichen Fragestellungen, Prof. Dr. L. Berger brachte mir die Grundlagen der archäologischen Methode und der Fundauswertung bei, und schließlich geht mein besonderer Dank an Frau Prof. Dr. E. Schmid: sie hat mein Interesse an technologischen und ergologischen Fragen maßgeblich gefördert.

Außerhalb der Universität habe ich allen Freunden und Bekannten zu danken, die ich in den vergangenen fünf Jahren im Zusammenhang mit meiner Arbeit für verschiedene Zwecke habe in Anspruch nehmen müssen. Besonderen Dank bin ich jedoch folgenden Personen schuldig: Lic. phil. Dorothee Rippmann, die mir während der ganzen Zeit mit Rat und Tat beistand, das Manuskript kritisch durchlas und vor allem in der Endphase viel Zeit für Kopier- und Sortierarbeiten opferte. Danken muß ich auch Prisca Rotzler für die rasche und zuverlässige Abschrift des größten Teils des Manuskriptes, Hansjörg Eichin für die Be-

schriftung sämtlicher Tafeln sowie die Erstellung von Zeichnungen und die Beschaffung von Bildmaterial, Dr. J. Ewald für vielfältige Hilfe bei der Bearbeitung der Bestände im Kantonsmuseum BL, lic. phil. Pavel Lavicka für die Überlassung zahlreicher Fundzeichnungen von Komplexen aus Basel, Dr. M. Gschwend und lic. phil. E. Henggeler für die Hilfe beim Durchgehen des Zentralarchivs für Bauernhausforschung in Basel sowie Dr. R. Schnyder vom Schweizerischen Landesmuseum, der mir jederzeit Zutritt zu den Magazinen gewährte und durch Diskussionen manche strittige Frage klären half.

Schließlich geht mein Dank auch noch an Gerhard Löffler, Repro-Center, Basel, ohne dessen großzügiges Entgegenkommen die Abgabe der Fundtafeln in dieser Form nicht möglich gewesen wäre.

Folgende Institutionen haben bis zum Zeitpunkt der Drucklegung einen Kostenzuschuss bewilligt:

Lotteriefonds des Kantons Basel-Landschaft

Lotteriefonds des Kantons Solothurn

Jubiläumstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank

Burgenfreunde beider Basel

Dissertationenfonds (Max Geldner-Fonds) der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel

Dissertationenfonds der Universität Basel.

Basel, den 16. Oktober 1980

Jürg Tauber